



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences

HAW Hamburg • DMI • Stiftstraße 69 • D-20099 Hamburg

Herrn
Volker Kauder, MdB

Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im
Deutschen Bundestag

Platz der Republik
11011 Berlin

Fakultät
Design, Medien & Information

Department
Medientechnik

Whistleblower im 21. Jahrhundert und "Blockwarte" in der NS-Zeit

Ihre Äußerung im Deutschen Bundestag

Datum
19. Mai 2011

Für Rückfragen
Prof. Dr. Johannes Ludwig

Telefon
+49.40.428 75-7611

Mobiltelefon
0176 52006915

E-Mail
mail@johannesludwig.de

Internet
www.johannesludwig.de

Anschrift
HAW Hamburg
Stiftstraße 69
D-20099 Hamburg

Sehr geehrter Herr Kauder,

ist Pater Klaus Mertes SJ vom Canisius-Kolleg in Berlin für Sie ein „Blockwart“? Das können wir kaum glauben.

Darum sprechen wir Sie im Rahmen eines offenen Briefes im Zusammenhang mit Ihrer Äußerung im Deutschen Bundestag vom 19. Januar dieses Jahres an. Einer Äußerung, die wir nicht verstehen können. Die wir aber für so bedeutend halten, dass wir Sie öffentlich fragen wollen.

Der Deutsche Bundestag ist immerhin das Willensbildungsorgan des Deutschen Volkes bzw. das Gremium seiner Vertreter. Deshalb öffentlich. Bitte antworten Sie uns. Wir laden Sie ein, mit uns zu diskutieren. Öffentlich.

Gestern hat die Stiftung „Freiheit der Presse“ den (ersten) „Wächterpreis der Tagespresse“ der Berliner Morgenpost überreicht: für ihre Berichterstattung über Sexuellen Missbrauch. Konkret hatte das Redaktionsteam Vorfälle im Berliner Canisius-Kolleg öffentlich gemacht, einer Jesuiteneinrichtung. Betroffene, die sich zunächst beim Rektor der Schule, Pater Klaus Mertes SJ, offenbart hatten, gaben entsprechende Informationen an die Berliner Morgenpost weiter. Die erschütternden Berichte bewirkten, dass tags drauf alle Medien bundesweit über das Problem sexueller Übergriffe an Schulen und/oder kirchlichen Einrichtungen berichtetet und das Thema tatsächlich zu einem „Thema“ wurde. Sogar die Bundesregierung musste handeln und startete letztes Jahr eine große Aktion: „Wer das Schweigen bricht, bricht die Macht der Täter“.

Einer der das (interne) Schweigen gebrochen hatte, war der Schulleiter Pater Mertes. Er handelte auf der Stelle, nachdem sich bei ihm mehrere Opfer gemeldet hatten. Er sorgte für Aufklärung. Und für das Angehen bzw. die Aufarbeitung solcher Missstände. Details zum Ablauf dieser Geschehnisse finden Sie unter www.ansTageslicht.de/Missbrauch.





Menschen, die Alarm schlagen, weil sie auf ungelöste, aber drängende Probleme und/oder Missstände aufmerksam machen oder auf Gefahren usw. hinweisen, nennt man – weltweit – Whistleblower. Ihr Kollege Peter Bleser hat für diese Menschen die Bezeichnung „Denunzianten“ benutzt. Sie selbst haben „Whistleblower“ mit „Blockwarten“ der NS-Zeit verglichen. Darum fragen wir Sie nocheinmal: Ist Pater Klaus Mertens SJ für Sie ein „Blockwart“?

Wir wollen Sie das aber auch zu einem anderen Fall fragen.

Brigitte Heinisch lebt und arbeitet in Berlin als Altenpflegerin. Sie hatte mehrfach die teilweise unmenschlichen Zustände an ihrem früheren Arbeitsplatz, der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH, intern reklamiert. Sie hatte sogar, als ihre eigenen Eingaben nichts nutzten, einen Rechtsanwalt beauftragt, die Geschäftsführung darauf aufmerksam zu machen. Und darauf, dass seine Mandantin andernfalls eine Selbstanzeige würde machen müssen – aus Gewissensgründen. Der Konflikt eskalierte. Die Folge: Frau Heinisch wurde gekündigt: wegen „verleumderischer Behauptungen“.

Die von Frau Heinisch gemeldeten Missstände sind übrigens durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) bestätigt. Details dazu unter www.ansTageslicht.de/Heinisch.

Vor den Arbeitsgerichtsinstanzen ist Frau Heinisch in zweiter Instanz unterlegen, eine Revision vor dem Bundesarbeitsgericht wurde nicht zugelassen, ihre Verfassungsbeschwerde daraufhin vor dem Bundesverfassungsgericht abgewiesen. Sie hat 2008 eine Beschwerde beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte eingereicht, die dort auch angenommen wurde.

Unsere Frage: Ist Frau Heinisch für Sie eine „Blockwartin“? Warum ist sie das? Weil sie intern Alarm geschlagen hatte, dass Heimbewohner bis nachmittags „in ihrem Urin und Kot liegen müssen“, weil die Heimleitung von Vivantes Mitarbeitern droht, dass man das eigentliche Problem „Personalmangel“ selbst in den internen „Pflegerberichten“ nicht erwähnen dürfe?

Wieso ist der ehemalige Revisor des Landesarbeitsamtes von Rheinland-Pfalz-Saarland, Erwin Bixler (www.ansTageslicht.de/Bixler) für Sie ein „Blockwart“? Er hatte in den 90iger Jahren intern bemängelt, dass die offiziellen Arbeitsamtsstatistiken geschönt und manipuliert sind – ohne Erfolg. Erst als der Bundesrechnungshof Anfang 2002 dem damaligen Bundesarbeitsminister Riester einen ersten Vorentwurf seiner eigenen Untersuchungen vorgelegt hatte, nach der 71% (in Worten: einundsiebzig Prozent) der offiziellen Stellenvermittlungsstatistiken manipuliert sind, fasste Herr Bixler erneut Mut, diesmal unter völliger Umgehung des Dienstweges an seinen obersten Dienstherrn, Minister Riester, zu schreiben und ihn darauf aufmerksam zu machen, wie einfach es ist (bzw. war), die Statistiken mit „fiktiven SteA's“ aufzuhübschen. Herr Bixler wurde deswegen sogar nach Berlin zum Vortrag ins Ministerium gebeten.

Wie Sie wissen, hatte die Bundesregierung damals gehandelt: Es gab diverse Arbeitsmarkt(förderungs)reformen.

Wieso ist für Sie Herr Bixler ein „Blockwart“? Weil er danach in seiner Behörde gemobbt wurde?



Würden Sie das auch von jemandem behaupten, der sich beispielsweise in Prokuristenfunktion bei einer großen Bank intern gegen strafrechtlich bewehrte „Insidergeschäfte“ mit Aktien zur Wehr setzt? Die fragliche Person führt deswegen derzeit ihren 20. Arbeitsgerichtsprozess. Können Sie Ihre Einschätzung begründen? Informationen zu diesem Fall finden Sie übrigens unter www.ansTageslicht.de/Fuchs.

Es gibt noch viele solche Fälle. Z.B. Herr Miroslaw Strecker, der einen der größten Gammelfleischskandale ins Rollen gebracht hatte und von Ihrem Kollegen Horst Seehofer mit einer Medaille ausgezeichnet wurde, jetzt aber arbeitslos ist. Es gibt zu viele Fälle, als dass wir Sie Ihnen hier alle schildern könnten. Darum möchten wir Sie einladen, Sie dringend bitten, sich eine Ausstellung anzuschauen, mit der das Whistleblower-Netzwerk in Zusammenarbeit mit uns, dem DokZentrum „ansTageslicht.de“, insgesamt 20 Beispiele einer breiteren Öffentlichkeit zur Kenntnis bringt. Es wäre schön, wenn wir im Rahmen dieser Ausstellung, die morgen, Freitag, dem 20. Mai um 19 Uhr im Berliner Tacheles-Gebäude eröffnet wird, mit Ihnen diskutieren könnten. Aber das werden Sie so kurzfristig kaum einrichten können.

Darum erlaube ich mir, Sie zu einer Diskussionsveranstaltung mit Whistleblowern und Hamburger Studenten meiner Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Hamburg zu Beginn des Wintersemesters einzuladen. Nennen Sie uns mögliche Termine – wir werden es einrichten. Weil die Herstellung von Öffentlichkeit und Transparenz das Berufsziel meiner Studenten und das Lebenselixier unserer Demokratie ist. Und weil die, die Transparenz schaffen helfen, von unserer Demokratie dringender denn je benötigt werden.

Gespannt auf Ihre Antworten
verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Johannes Ludwig